Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 28 (1948-1949)
Heft: 12

Artikel: Gedichte
Autor: Wiechert, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-159691

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ERSTE NACHT IM RÜTIHOF

Und jemand ging wohl über die Dielen leis
und hatte der Schwelle nicht acht,
und der Mond schien auf meine Kissen weiß,
und auf dem Teppich lag ein bläulicher Kreis,
und davon wohl bin ich erwacht.

Und jemand rief wohl am Brunnenrand
und rief nach dem Wassermann,
und hob eine silberhelle Hand,
und Tropfen fielen von seinem Gewand,
und die Uhr hielt im Schlagen an.

Und ein Leichenzug ging durchs feuchte Gras,
kleine Leute trugen einen Sarg,
und sie sangen leise, ich weiß nicht was,
und ihre Wimpern waren von Tränen naß,
und ich sah nicht, was das Tuch verbarg.

Aber ein Engel kniete wohl vor dem Tor,
und wo er kniete, war ein heiliger Ort,
und er hob seine Hand mit dem Licht empor,
und über den Feldern sang ein frommer Chor,
und der Sarg mit den Lichtern war fort.

Und eine Stimme sang so süß und so fern,
und im Garten verstummte der Wind,
und sie sang: «Nun lobet Gott den Herrn...»
und über dem Dache stand Stern an Stern,
und ich entschlummerte wie ein Kind.

DER FÄHRMANN

O du verwandelte Erde,
wer hat dies alles vermocht?
Ist es nur, weil der Bote
an deine Tür gepocht?

Am dunkelnden Ufer wartet
der Fährmann in seinem Boot,
über Ruder und Händen
liegt ihm das Abendrot.

Weißt du, wohin der Nachen,
wohin die Reise geht?
Glaube, daß hinter dem Walde
der schweigende Engel steht.

Sieh, wie die Sterne säumen
seiner silbernen Flügel Rand...
halte die Hand des Fährmanns,
vielleicht ist sie Gottes Hand.

ABENDLIED AUF DEM RÜTIHOF

So habe als Kind ich gesessen,
das Holz der Schwelle ist warm,
ich habe mein Leben vergessen,
ich bin wie in der Mutter Arm.

Die Grillen rufen und geigen
so wie in der Kinderzeit,
die goldenen Sterne steigen,
die Welt ist still und weit.

Ich falte meine müden Hände,
sie haben ihr Tagwerk vollbracht,
mir ist es, als ob ich fände
nach Hause noch diese Nacht.

Was mich gelockt und bekümmert,
ist wie ein Traum so fern,
über meinem Garten schimmert
sanft der Abendstern.

Ernst Wiechert